



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung  
(IMST-Fonds)**

**S7 - Naturwissenschaften und Mathematik in der Volksschule**

---

# **ÜBER BUCHSTABEN- UND ZAHLEN- TAGE ZU TAGESPLÄNEN IN DER 1. SCHULSTUFE**

**ID 941**

**VL Doris Graf**

**VOL Maria Strenn**

**VS II Hollabrunn, Koliskopplatz**

Hollabrunn, Juni 2008

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b> .....	<b>2</b>
<b>ABSTRACT</b> .....	<b>3</b>
<b>1 EINLEITUNG</b> .....	<b>4</b>
1.1 Ausgangssituation.....	4
1.2 Ursprüngliche Zielsetzung.....	5
<b>2 AUFGABENSTELLUNG</b> .....	<b>6</b>
2.1 Hauptziel .....	6
2.2 Nebenziele .....	6
<b>3 PROJEKTVERLAUF</b> .....	<b>7</b>
3.1 Bedeutung des offenen Unterrichts.....	7
3.1.1 Aufgaben der Schüler/in.....	8
3.1.2 Rolle der Lehrer/in .....	8
3.2 Buchstabentage .....	8
3.2.1 Buchstabenerarbeitung .....	8
3.2.2 Arbeiten mit Wörtern und Sätzen .....	10
3.3 Zahlentage .....	10
3.3.1 Ziffernerarbeitung.....	11
3.3.2 Arbeit mit Operationen .....	12
3.4 Tagespläne .....	12
3.4.1 Buchstabenfest und Tagesplan mit Eltern.....	14
<b>4 ERGEBNISSE</b> .....	<b>15</b>
<b>4 INTERPRETATION DER ERGEBNISSE</b> .....	<b>18</b>
<b>5 TIPPS FÜR ANDERE LEHRKRÄFTE</b> .....	<b>19</b>
<b>5 LITERATUR</b> .....	<b>20</b>

# ABSTRACT

*Diese Arbeit befasst sich mit dem Thema Einführung in die Arbeit mit Tagesplänen in den Gegenständen Deutsch/Lesen, Mathematik und Sachunterricht in der 1. Schulstufe der Volksschule.*

*Der Bericht versucht, die Erfahrungen mit dem Arbeiten mit Tagesplänen zu erfassen, zu reflektieren und zu analysieren. Aufgrund unserer Erfahrungen mit dem Projekt wird die Unterrichtsform des Tagesplanes fixer Bestandteil unserer Unterrichtsgestaltung werden und an einen weiteren Ausbau der Tagespläne bis hin zu Wochenplänen wird angedacht.*

Schulstufe: 1. Schulstufe

Fächer: MA, DL, SU

Kontaktperson: Doris Graf, Maria Strenn

Kontaktadresse: VS II Hollabrunn, Koliskopplatz 7, 2020 Hollabrunn

# 1 EINLEITUNG

Unser damaliger Bezirksschulinspektor Alfred Grünstäudl machte mich auf den IMST-Fond aufmerksam und hat mir die Möglichkeit gegeben, im März 2007 an einem „Kennenlernen – Workshop“ teilzunehmen. Da ich zum damaligen Zeitpunkt schon wusste, dass ich im Schuljahr 2007/ 08 mit meiner Kollegin Maria Strenn eine Integrationsklasse leiten werde, fasste ich damals mit Hilfe von Mag. Christine Oschina, die mein Tun sehr positiv bestärkte, den Entschluss, ein IMST-Projekt einzureichen und meinen Unterricht zu überdenken.

Eine besondere Herausforderung stellten die unterschiedlichen Entwicklungsstadien der Kinder dar. Die verschiedenen Lernvoraussetzungen brachten uns auf die Idee, nicht immer mit allen Kindern im Gleichschritt zu verfahren, sondern den Frontalunterricht zu öffnen und den Kindern die Lehr- und Lernformen des Tagesplanes näher zu bringen.

## 1.1 Ausgangssituation



Unsere Klasse besuchen 12 Knaben und 6 Mädchen, davon 4 Integrationsschüler/innen (1 Knabe mit ausgetestetem ADHS – wird nach VS Lehrplan, 3 Mädchen werden nach dem ASO – Lehrplan unterrichtet.)

Von den verbleibenden 11 Buben sind 5 verhaltensauffällig, davon ein Schüler in Hinblick auf sein soziales Verhalten nicht schulreif.

Die verschiedenen Verhaltensauffälligkeiten und die äußerst unterschiedlichen Lernbegabungen erfordern einen differenzierten Unterricht. Dies verlangt ein Umdenken in der Gestaltung des Unterrichtes.

Schon nach den ersten Unterrichtstagen wussten wir, dass ein Drittel unserer Kinder durch gesteigerte motorische Unruhe auffiel, große Konzentrationsschwierigkeiten und mangelnde Spielfähigkeit und –erfahrung hatte und Defizite in basalen Erfahrungsbereichen und mangelndes räumliches Vorstellungsvermögen aufwies. Vorallem das große Aggressionspotenzial bei einigen Knaben machte uns Sorgen.

Auch ein Mädchen fiel durch motorische Unruhe auf. In Zusammenarbeit mit den Eltern, vorallem mit der Mutter, konnte das Verhalten gebessert werden. Nur mehr sehr selten gab es im 2. Semester mit dem Mädchen Probleme.

## 1.2 Ursprüngliche Zielsetzung

Unsere ursprüngliche Zieldefinition war: „Vom spielerischen und experimentellen Tun zur erlebten Mathematik – Stationen im Mathematikunterricht“. Es war uns klar, dass bestmögliche Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen nur mit der Öffnung des Unterrichts funktionieren kann. Ein weiteres Ziel war und ist es, Kinder beim freiwilligen, wissbegierigen Lernen zu unterstützen und sie mit verschiedenen Lehr- und Lernmethoden vertraut zu machen.

Rückblickend konnten wir feststellen, dass sich unsere Zielsetzungen erweitert haben. Die Einführung von Tagesplänen im Bereich der Mathematik hat sich sehr bewährt, sodass diese Unterrichtsform noch im laufenden Schuljahr für die Fächer Deutsch und Sachunterricht übernommen wurde.

## **2 AUFGABENSTELLUNG**

Im Rahmen unseres Projektes haben wir uns folgende Ziele gesteckt.

### **2.1 Hauptziel**

Die Auflösung des Frontalunterrichtes mit Hilfe von Tagesplänen und Stationen gibt uns als Lehrkräfte die Möglichkeit zur Individualisierung und Differenzierung in der Integrationsklasse.

### **2.2 Nebenziele**

Durch das Angebot von Tagesplänen und Stationen wird das selbstständige Arbeiten und die individuelle Zeiteinteilung gefördert und ermöglicht. Die Schüler/innen werden zu einem freien Tun und Lernen hingeführt.

Während der Freiarbeit bietet sich uns Lehrerinnen die Möglichkeit, auf Schüler/innen mit besonderen Bedürfnissen und Lerndefiziten speziell einzugehen und Hilfe anzubieten.

Daraus ergeben sich für uns folgende Fragestellungen:

In wie weit ist es möglich, Integrationsschüler/innen vollständig in den Regelunterricht einzubinden?

Wird es uns gelingen, Kinder für das selbstständige Arbeiten mit Tagesplänen zu begeistern?

### 3 PROJEKTVERLAUF

Im folgenden Kapitel möchten wir anhand von Buchstaben- und Zahlentagen beschreiben, wie die Schüler/innen schrittweise an einen Stationenbetrieb herangeführt wurden. Im Vorfeld möchten wir aber noch auf die Bedeutung des offenen Unterrichts eingehen.

#### 3.1 Bedeutung des offenen Unterrichts

„Offener Unterricht“ bedeutet nicht chaotische, laute, ständig spielende, undisziplinierte Kinder – und Lehrer, die nichts mehr zu tun haben, sondern meint einen durchorganisierten Unterricht, in dem Kinder eigenständig nach ihren individuellen Fähigkeiten und Neigungen lernen. Ordnungsstrukturen zur Gestaltung des Schulraumes, der Zeit und des Verhaltens sind erforderlich. Kinder müssen sowohl den Umgang mit Arbeitsmitteln lernen, als auch Techniken des selbstständigen bzw. gemeinsamen Lernens und Regeln des sozialen Verhaltens für offene Unterrichtsphasen.“(Radatz, 1996, S. 8)

Ordnungsstrukturen in der Klasse:

Die ersten Schulwochen nutzten wir, um Regeln und Rituale einzuführen. Regeln ermöglichen Verantwortung und Routine im Unterricht. Für Gesprächsrunden eignet sich sehr gut der Sesselkreis. Doch auch der Sesselkreis hat seine Eigenheiten – je mehr Vorgaben, desto eher kann man in der Klasse Chaos vermeiden.

Sitzkreis:

- ) nach Tischreihe in den Kreis gehen
- ) Verlassen des Kreises der Reihe nach im Uhrzeigersinn
- ) Gesprächsregeln im Sitzkreis mit den Kindern erarbeiten und abstimmen



Wir begannen das Arbeiten mit Plänen in kleinen Schritten, die aber trotzdem für einige unserer Schüler/innen eine große Herausforderung darstellten. Unser Tag des freien Arbeitens war der Dienstag, es gab abwechselnd Buchstaben- oder Zahlentage, die sich zu Beginn lediglich über zwei Stunden erstreckten.

Am Beginn der Freiarbeit stand die ausführliche Erklärung im Sesselkreis am Programm. Durch die mangelnde Aufmerksamkeit war es einigen Schüler/innen nicht möglich, den Erklärungen zu folgen und die Arbeiten anschließend auszuführen. Auch die Notation der Stationen bereitete Schwierigkeiten, da nur einige Kinder lesen konnten. Wir verständigten uns mit Zeichnungen und Symbolen.

Während des Arbeitsablaufes lag es an uns Lehrerinnen Hilfe anzubieten, Schüler/innen an die Arbeit zu erinnern, Stationen zu koordinieren und zu betreuen.

Fertiggestellte Arbeiten wurden in eine vorbereitete Box gegeben und nach dem Unterricht von uns Lehrerinnen ausgewertet.

### **3.1.1 Aufgaben der Schüler/in**

Folgende Arbeitsweisen müssen laut Radatz (1996, S.8 f) den Kindern vorgestellt und mit ihnen geübt werden.

- ) Umgang mit dem Material (Finden, Orden und Aufräumen.....)
- ) Selbstständiges Arbeiten (Arbeitsaufträge erkennen und ausführen, Hilfe holen, Eigenkontrolle)
- ) Soziales Verhalten (Arbeitsruhe, Rücksicht nehmen, anderen Hilfe anbieten, variierende Gruppen- und Partnerbildungen)

### **3.1.2 Rolle der Lehrer/in**

- ) Berater/in der Kinder (Fördern je nach Lernvoraussetzung)
- ) Bei Grenzen und Problemen einschreiten und Abhilfe schaffen
- ) Helferefunktion
- ) Individuelle Betreuung
- ) Organisation des Unterrichts:  
Materialbeschaffung und Wartung – kein Tagesplan ohne Materialien! Achtung: Keine neuen Spiele ohne Erklärung! Die Spiele können in der Kleingruppe oder auch im Förderunterricht vorgestellt werden. Sehr nette Fotos und Ideen für den Organisationsrahmen des offenen Lernens findet man unter <http://www.medienwerkstatt-online.de>.
- ) Gespräche bei Problemen mit der Ordnung und dem sozialen Verhalten
- ) Kontrollfunktion (Lernfortschritte trotz der verschiedenen Arbeitsformen beobachten, Arbeitsergebnisse zwischenzeitlich kontrollieren)

## **3.2 Buchstabentage**

Die Beschreibung der Buchstabentage erfolgt in zwei Schritten: die Erarbeitung der Buchstaben und die folgende Arbeit mit Buchstaben, Wörtern und letztlich Sätzen.

### **3.2.1 Buchstabenerarbeitung**

Wir möchten an dieser Stelle vorausschicken, dass die Erarbeitungsphase eines neuen Buchstabens für die Integrationsschüler/innen räumlich getrennt vorgenommen wurde. Wir konnten so auf die VS- und ASO- Schüler/innen besser eingehen, da die Lerninhalte verschieden waren. Die Reihenfolge und die Art der Erarbeitung war aber ident, ungefähr vierzehntägig wurde ein neuer Buchstabe eingeführt. Schulübungen oder Stationen wurden aber wieder mit allen Schüler/innen im Klassenverband erledigt und natürlich auf den jeweiligen Buchstaben abgestimmt.



Die gemeinsame Erarbeitungsphase eines Buchstabens begann mit dem Vorlesen einer Buchstabengeschichte und mit dem Aufzählen und späterem Suchen von Wörtern mit diesem Buchstaben.

Dann folgte die Schreibphase, die sich aus dem Luft-(Großschwingübungen), Rücken- und Tafelschreiben zusammensetzte.

Anschließend fand der Übungsteil im Schulübungsheft statt.

Für die Ersterarbeitung eines Buchstabens rechneten wir etwa eine Unterrichtseinheit ein.

Erst am nächsten Tag boten wir den Schüler/innen den erlernten Buchstaben in verschiedenen Stationen dar. Sie konnten selbstständig alle Stationen durchlaufen. Wir hatten den Eindruck, dass die Kinder auch eher alleine arbeiten wollten. So konnte jeder in seinem Tempo arbeiten. Es war genug Eigenverantwortung nötig, um seine eigenen Aufgaben gewissenhaft zu erfüllen. Die Arbeitsform der Partner- oder Gruppenarbeit trat erst im 2. Semester auf.

Nach dem Prinzip „Mit allen Sinnen“ bereiteten wir folgende Stationen vor um die Buchstaben von den Schüler/innen erarbeiten und vertiefen zu lassen:

- ) Buchstaben stempeln
- ) Buchstaben mit Plastilin formen
- ) Buchstaben im Sand schreiben
- ) Buchstaben fühlen und benennen (Station von Lehrerin betreut)
- ) aufgeklebte Buchstaben auf dem Boden nachgehen
- ) Buchstaben mit bunten Papierteilchen bekleben
- ) Buchstaben aus einem Raster in einen anderen übertragen
- ) Richtige Buchstaben aus einer Anzahl von ähnlichen Buchstaben suchen
- ) Buchstaben hören (Station mit Lehrerin, Hilfestellungen: Hörst du das M am Anfang, in der Mitte oder am Schluss?)
- ) Schüttelwörter
- ) Einige Wörter mit dem jeweiligen Buchstaben suchen und aufschreiben (im Lesebuch!)
- ) Arbeit am Computer (wichtig ist hier die Zeiteinteilung des Lehrers)
- ) Individuelles Lesen und Vorlesen (Kontrolle durch den Lehrer)



Nicht alle Stationen wurden zu jedem Buchstabentag angeboten. Für die Integrationskinder kamen immer nur einige Stationen zum Einsatz, trotzdem achteten wir auf abwechslungsreiche Angebote von Stationen

### **3.2.2 Arbeiten mit Wörtern und Sätzen**

Im 2. Semester wurden auch die Arbeitsaufträge im Deutschunterricht komplexer. Es wurde nicht nur ein Buchstabe erarbeitet, sondern Wörter und Satzteile in unterschiedlichen Aufgabenstellungen verpackt. Daraus ergab sich, dass der Zeitumfang eines Buchstabentages natürlich größer wurde.

- ) Namenwörter, Tunwörter und Wiewörter unterscheiden
- ) Namenwörter mit verschiedenen bestimmten und unbestimmten Begleitern
- ) Namenwörtern nach dem Begleiter ordnen
- ) Einzahl- und Mehrzahlbildungen
- ) Ungeordnete Satzteile in die richtige Reihenfolge bringen. Der Schwierigkeitsgrad steigt mit der Anzahl der erlernten Buchstaben.
- ) Ungeordnete Sätze zu einer Geschichte ordnen(Geschichtenheft). Erstes Anbahnen für das Verständnis zum Verfassen von Texten
- ) Sachunterrichtsspiele zum aktuellen Wochenthema

Die Integrationsschüler/innen bekamen Lernangebote zum jeweiligen Buchstaben. Wir waren aber immer darauf bedacht auch alte Lerninhalte immer wieder in einem Buchstabentag einfließen zu lassen. Besonders bei lernschwachen Kindern ist das ständige Üben und Festigen sehr wichtig.

### **3.3 Zahlentage**

Folgender Gedanke hat uns für unsere lernschwachen Integrationsschülerinnen begleitet und wurde in größerem Umfang im Zahlenraum 10 auch auf die Volksschulkinder angewendet (Hasemann, 2007, S. 134 f.):

Der Mathematikunterricht für Kinder mit Lernbeeinträchtigungen erinnert in seinem Aufbau an die Mengenlehre. Im Zentrum steht die intensive Betrachtung konkreter Mengen, denen die Zahlen als Kardinalzahlen zugeordnet werden. Das verwendete Material ist so beschaffen, dass es das Zählen zulässt. Die betrachteten Zahlenräume sind eng begrenzt und überschaubar.

Erst wenn ein Schritt erarbeitet ist und die Kinder in diesem Zahlenraum sicher hantieren, erfolgt die Erweiterung.

Durch verschiedene Angebote soll den Kindern die Zahl nähergebracht und diese über verschiedene Sinne erfasst werden.

### 3.3.1 Ziffernerarbeitung

Auch bei der Erarbeitung einer Ziffer war uns der Zugang über verschiedene Sinne wichtig. Wir gelangten von der Grob- und Großmotorik zur Feinmotorik.

Die Ziffernerarbeitung 1, 2, 3, 4 und 0 erfolgte mit der gesamten Klasse. Ab ca. November zeigte sich, dass die Integrationsschüler/innen für die Erarbeitung eines Zahlenraumes länger brauchten und wir boten unterschiedliche, auf die verschiedenen Lernvoraussetzungen abgestimmte, Zahlentage an.

Die VS – Schüler/innen erarbeiteten jede zweite Woche eine Zahl, die Integrationsschüler/innen hatten dann fast vier Wochen für eine Ziffer Zeit. Während die VS-Schüler/innen eine neue Ziffer erarbeiteten, hatten die Integrationsschüler/innen so einen weiteren Zahlentag, der Zeit für das Üben und Festigen bot.

Stationsangebote für alle Schüler/innen:

(Die Stationen waren für alle Schüler/innen gleich, nur mit dem Unterschied, dass die VS – Kinder zum Beispiel die Zahl 9 und die Integrationsschüler/innen die Zahl 5 erlernten.

- ) Grobmotorische Übungen – Zahlen mit dem Körper darstellen und in der Luft schreiben
- ) Ziffern an der Tafel nachspuren, später Additionen dazuschreiben
- ) Ziffern mit Plastilin nachbauen
- ) Ziffern mit Wolle nachlegen und aufkleben



- ) Ziffern fühlen und angreifen (Holzzahlen),  
Montessorimaterial
- ) gleichmächtige Mengenbilder zuordnen(Puzzle)
- ) Ziffern den Mengenbildern zuordnen
- ) Zahlen zerschneiden und wieder zusammenkleben



- ) Mengen bilden durch Wegnehmen und Hinzufügen
- ) Zahlzerlegung mit Wendepfättchen und Zahlenhäusern



### 3.3.2 Arbeit mit Operationen

Die Erarbeitung der Ziffern erfolgte bis 10. Ein großer Block bot die Zahlenraumerweiterung von 10 bis 20. Nun veränderten sich die Zahlentage in Richtung Pläne in der Mathematik. Verschiedene Stationen, um eine Rechenoperation zu verinnerlichen wurden angeboten.

Für die Integrationsschüler/innen wurden Pläne mit Ziffernerarbeitung aber auch handlungsorientiertes Arbeiten mit Operationen angeboten.

-) Rechnen mit Würfelbildern

-) Hüpfen am Zahlenstrahl

Die Sozialform der Partnerarbeit trat in den Vordergrund. Ein Kind liest eine Rechnung vor, das andere hüpfte die Rechnung an den Zahlenplatten



-) Operationen Stempeln

-) Additionen mit Bildern von Dominosteinen

Laut Lorenz (1998, S. 86) ist das Handeln mit konkreten Materialien und Objekten des Alltags (Steine, Nüsse....) oder schulischen Gegenständen (Mengenplättchen, Perlen...) äußerst wichtig.

Alle vier Rechenoperationen können damit selbst erfahren und erarbeitet werden.

-) Plättchen zusammenlegen: Konkreter Operationsaufbau für die *Addition*

-) Mengen entfernen, konkrete Vergleiche ziehen: *Subtraktion*

-) Durch mehrfache Handlungen Mengen darstellen: *Multiplikation*

-) Auf- und Verteilen: *Division*

### 3.4 Tagespläne

Ein großer Entwicklungsschritt war bei unseren Kindern nach den Weihnachtsferien zu bemerken. Sie wirkten reifer und zeigten dies in ihrem Benehmen im Schulalltag. Das Klima in der Klasse war kameradschaftlicher, Freundschaften festigten sich. Die Kinder hatten gelernt, selbstständig in der Klasse zu agieren, waren aber auch dankbar für Rituale, die sie durch den Schulalltag begleiteten. Auch das Leben in der Schule bereitete immer weniger Probleme. Man merkte: fast alle waren SCHULKINDER!!!!!!!

Dies veranlasste uns, die bisherigen Zahlen- und Buchstabentage zusammenzulegen und auch Sachunterricht im Tagesplan einzubauen.

Ein Tagesplan erstreckte sich bereits über 3 bis 4 Unterrichtsstunden. Die ausführliche Erklärung aller Stationen im Sesselkreis steht zu Beginn des Schultages auf dem

Programm. Je mehr Zeit man sich für die Erklärung lässt, desto leichter finden sich die Kinder bei den Stationen zurecht.

Es gab natürlich zwei unterschiedliche Tagepläne, einen für die VS – Kinder und einen auf den ASO – Lehrplan abgestimmten. Da die Lerninhalte schon sehr verschieden waren, legten wir auch großen Wert auf soziale Stationen (z.B.: Fühlstation, Bastelstation). Bei diesen Stationen konnten alle Kinder zusammenarbeiten, Integration wurde wieder leichter ermöglicht und die Schüler/innen können sich gegenseitig helfen.

Wenn die Arbeitszeit zu Ende war, kamen die Kinder wieder im Sesselkreis zusammen. Es wurde ein gemeinsames Resümee gezogen. Die Schüler/innen konnten über ihr Arbeiten erzählen, auch sollten sie beschreiben, wie es ihnen bei den einzelnen Stationen erging. Schwierigkeiten, Probleme oder besondere Vorkommnisse sollten geklärt werden. Wir gaben auch unseren Schüler/innen Rückmeldung, wie wir mit deren Arbeitshaltung zufrieden waren oder was uns verbesserungswürdig erschien.

Nach ungefähr einem halben Jahr war zu bemerken, dass die Selbstständigkeit bei den Kindern enorm gestiegen ist. Sie fanden sich mit den Arbeitsaufträgen immer besser zurecht und konnten diese größtenteils ohne Hilfe ausführen. Sie hatten das Selbstvertrauen die Reihenfolge der Arbeitsaufträge selbst zu wählen. Ein großer Vorteil war natürlich auch, dass die Schüler/innen immer besser lesen konnten und sich so einige Fragen selbst beantworten konnten.

Sie waren bestrebt, alle Angebote auch die Zusatzaufgaben zu erledigen. Die Zahl der Kinder, die von uns Lehrerinnen zur Arbeit angehalten werden musste, war geringer geworden. Wir Lehrerinnen traten immer mehr in den Hintergrund und konnten spezielle Hilfen anbieten. Auch das Helfersystem zwischen VS Kindern und VS und ASO Kindern kam immer mehr zu tragen und wurde auch von allen gerne ausgeführt und angenommen.

Das funktionierende Helfersystem war ebenfalls ein Indiz, dass die Schüler/innen selbstständiger geworden sind. Sie wussten, wie und wo sie zu Hilfe gelangen und fragten nicht immer nur bei der Lehrerin.

### 3.4.1 Buchstabenfest und Tagesplan mit Eltern

Um den Eltern die neue Unterrichtsform des Tagesplanes zu zeigen, haben wir den Entschluss gefasst, sie zu einem unserer letzten Tagespläne in diesem Schuljahr einzuladen.

Zu Beginn trugen die Kinder Lieder und Gedichte des vergangenen Schuljahres vor. Anschließend wurden den Kindern und den Eltern die Anforderungen des Planes erklärt und einzelne Stationen besprochen. Nun sollten die Schüler/Innen in gewohnter Art mit ihrem Besuch die Arbeiten erledigen.

So wollten wir Lehrerinnen den Eltern die Möglichkeit bieten, ihre Kinder im Unterricht zu beobachten. Auch die verschiedenen Arbeitsmaterialien, die wir mit Hilfe des IMST-Fonds anschaffen konnten, wurden den Eltern präsentiert.

An diesem Tag traten wir Lehrerinnen als Hilfesteller in den Hintergrund und wollten den Eltern die Chance geben, mit ihren Kindern zu arbeiten und sie zu unterstützen.



## 4 ERGEBNISSE

*In wie weit ist es möglich, Integrationsschüler/innen vollständig in den Regelunterricht einzubinden?*

Die vollständige Integration von Kindern, die nach dem Sonderschullehrplan unterrichtet werden, war und ist in unserer Klasse nur begrenzt durchführbar. Man merkte schon in den ersten Schulwochen einen großen Unterschied der intellektuellen Fähigkeiten.

Für die Erarbeitungsphase eines neuen Unterrichtsstoffes verlässt die Integrationslehrerin mit den drei Schüler/innen den Klassenverband. Die Integrationsschüler/innen genießen auch das Arbeiten in der Kleingruppe. Oft beginnen sie erst in der Kleingruppe zu erzählen und schätzen es sehr die ungeteilte Aufmerksamkeit der Lehrerin zu erhalten.

Übungsphasen und das Arbeiten mit Tagesplänen können im Klassenverband erfolgen. In dieser Zeit sind beide Lehrkräfte für alle Schüler/innen verantwortlich und auch ihre Ansprechpartner.

Wir machten die Erfahrung, dass Erarbeitungsphasen besser getrennt voneinander durchzuführen sind. Bei Übungs- und Festigungsphasen war es uns sehr wichtig alle Schüler/innen im Klassenverband zusammenzulassen. Mit der Arbeitsform des Tagesplanes ist es gelungen, die Integrationsschüler/innen in den Regelunterricht zu integrieren. Auch wenn die Lerninhalte unterschiedlich waren, konnten die Schüler/innen in einer Klasse arbeiten und einander sogar helfen.

Nur in den Hauptgegenständen erfolgt der Unterricht der drei Mädchen nach dem ASO Lehrplan, in allen anderen Fächern sind sie durch ihre motorischen Fähigkeiten und künstlerischen Anlagen im Klassenverband integriert.

Es ist an uns Lehrerinnen gelegen, Lernsituationen zu schaffen, in denen es von der physischen zur sozialen und inhaltlichen Integration kommt.

Einige Ideen für die Hauptgegenstände D, MA und SU, die sich zur inhaltlichen Integration gut eignen, wollen wir hier stichwortartig aufzeigen:

*Lerngegenstand: Mathematik:*

Arbeit im Geometrieunterricht:

- Formen und Körper, offene und geschlossene Linien,
- Hantieren und Experimentieren mit Größen (Meter und Liter)
- Umgang mit Geld, Spielen mit dem Kaufmannsladen

*Lerngegenstand Deutsch:*

- Rollenspiele
- Erzählen vom Wochenende
- Erlernen einfacher Gedichte
- Reihensprechübungen
- Volksschulkinder lesen mit und für Integrationskinder



## Lerngegenstand Sachunterricht

In der 1. Schulstufe ist in diesem Gegenstand ein gutes gemeinsames Arbeiten möglich, da die Unterrichtsinhalte vor allem durch Gespräche und sehr einfach gehaltene Arbeitsblätter erarbeitet werden.



Auch Lehrausgänge bereichern den Unterricht und bringen eine willkommene Abwechslung in den Schulalltag.



Auch Feste im Jahreskreis (Geburtstagsfeiern, Fasching...) sind uns sehr wichtig, da so der Klassenverband gestärkt werden kann.



Alle 4 Wochen ändern wir den Sitzplan in unserer Klasse. Für uns ist es sehr wichtig, dass die Integrationskinder nicht isoliert sitzen, sondern Wünsche nach dem Sitznachbarn äußern dürfen und diese werden nach Möglichkeit erfüllt.

Ein besonderes Erlebnis war für alle Kinder die Osterwerkstatt in der Schulküche. In verschiedenen Stationen wurden Eier gefärbt, Osterhasenkekse gebacken und Eiaufstrich für die gemeinsame Pause zubereitet. An diesem Vormittag arbeiteten alle Kinder mit großer Begeisterung an einem gemeinsamen Ziel und es war kaum ein Unterschied der verschiedenen Lernbegabungen zu bemerken.





*Wird es uns gelingen, Kinder für das selbstständige Arbeiten mit Tagesplänen zu begeistern?*

Diese Frage können wir mit einem klaren JA beantworten. Tagespläne bieten die Chance zur Individualisierung – jedes Kind kann in seinem Tempo arbeiten und je nach Können auf ein größeres Angebot zurückgreifen. Auch wir Lehrerinnen konnten uns sehr für diese Lernform begeistern – endlich fällt dieser Satz weg: Wir warten bis alle fertig sind!!!!!!!!!!

Im nächsten Schuljahr möchten wir ganz bestimmt mit Tagesplänen weiterarbeiten und diese eventuell zu Wochenplänen erweitern. Die Arbeitsform des Tagesplanes ist für mich endlich ein kleines Ablösen vom Frontalunterricht – aber auch nicht zu offen. So habe ich den Eindruck den Lernfortschritt der Kinder doch noch lenken zu können.

Sehr gewinnbringend waren auch das Buchstabenfest und der Tageplan mit den Eltern. Alle Eltern gaben sehr positive Rückmeldungen. Sie freuten sich einen Einblick in den Schulalltag zu erhalten und freuten sich sehr über das große vielfältige Lernangebot. Im nächsten Schuljahr denken wir über eine Erweiterung nach, auf jeden Fall planen wir ein kleines Fest, um den Kontakt mit den Eltern aber auch den Eltern untereinander zu pflegen.

## **4 INTERPRETATION DER ERGEBNISSE**

Im nächsten Schuljahr werden wir wieder versuchen mit sehr vielen sozialen Angeboten (z.B. Geburtstagsfeier, mehrmaliges Ändern der Sitzordnung) die Integrationschüler/innen in den Klassenverband zu integrieren.

Rückblickend sind wir sehr zufrieden, wie wir schlussendlich bei der Arbeitsform des Tagesplanes gelandet sind. Kleine, immer wachsende Angebote - vom Buchstaben- und Zahlentag führten uns zu der Arbeitsform des Tagesplanes. Bei einer nächsten 1. Klasse würden wir uns doch etwas mehr Zeit lassen, mit der Arbeit in Stationen zu beginnen. Die Kinder müssen langsam und behutsam in den Schulalltag eingeführt werden. Man darf sich von niemandem drängen oder hetzen lassen – sondern sich einfach für sich selbst und für die Bedürfnisse der Kinder Zeit nehmen.

## 5 TIPPS FÜR ANDERE LEHRKRÄFTE

Anderen LehrerInnen können wir jetzt den Ratschlag geben, nicht zu früh mit Tagesplänen zu beginnen, sondern mit kleinen Freiarbeitseinheiten, die sich über maximal zwei Unterrichtseinheiten erstrecken. Man sollte den Kindern und sich selbst bis Dezember für vormittagsfüllende Tagespläne Zeit lassen.

Es ist schwer vorstellbar, wie schnell man Schulanfänger überfordert.

Dinge und Arbeitshaltungen, die für uns Lehrkräfte selbstverständlich sind, sind für einen Sechsjährigen absolutes Neuland.

-) Freie Zeiteinteilung – das Bewusstsein Pflichtaufgaben vor verschiedenen Spiel- und Computerangeboten zu erledigen. (Was ist wichtig? Welche Aufgaben müssen unbedingt erledigt werden? Welche Angebote sind zusätzlich?)



-) Gestellte Aufgaben im vorgegebenen Zeitrahmen zu erfüllen.

-) zu wissen, gewissenhafte Ausführung geht vor Konkurrenzkampf (kein Vergleich mit anderen Schüler/innen) – nicht schnell und schlampig, sondern korrekt und genau

-) Konzentriertes Arbeiten bei Arbeitslärm

Kinder, die während der Arbeit mehr Ruhe benötigen, dürfen nach Rücksprache mit der Lehrerin einen anderen Raum aufsuchen und dort weiterarbeiten.

-) Einsatz und Umgang mit verschiedenen Arbeitsmaterialien

Ein großer Entwicklungsschritt war bei unseren Kindern nach den Weihnachtsferien zu bemerken. Sie wirkten reifer und zeigten dies in ihrem Benehmen im Schulalltag. Wir selbst fühlten uns durch den Imst-Fond sowohl positiv als auch negativ unter Druck gesetzt.

Positive Bestärkung deshalb, da wir wahrscheinlich ohne den Fond unseren Unterricht weniger überdacht hätten und nicht immer wieder zu den Stationen zurückkehren wären.

Negativ war sicher, dass wir oft das Gefühl hatten, **endlich** etwas am Unterricht verändern zu müssen und die Kinder frühzeitig überforderten.

Eigentlich gaben und geben die Kinder sehr viele positive Rückmeldungen über das Arbeiten mit den Tagesplänen, die unser Tun letztendlich immer wieder bestärken.

## 5 LITERATUR

ERLITZ Ch., MNI – Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung, S 4 “ Interaktionen im Unterricht”. Offenes Lernen - Einen neue Zukunftsperspektive, Juli 2006

HASEMANN KI, (2007) Anfangsunterricht Mathematik, Heidelberg, Spektrum.

LORENZ J., (1998) Anschauung und Veranschaulichungsmittel im Mathematikunterricht. Göttingen: Hogrefe

RADATZ H., SCHIPPER W., EBELING A., DRÖGE R.(1996).Handbuch für den Mathematikunterricht 1. Schuljahr. Hannover: Schroedel.

Internetadressen:

<http://www.medienwerkstatt-online.de>

(12.5.2008)

<http://www.eduhi.at/material/wochenplan/>

(19.5.2008)

# ANHANG

- 1) Tagesplan: Fische für Kinder, die nach dem ASO Lehrplan 1. Schulstufe unterrichtet werden. (Mai 2008)
- 2) Tagesplan: Fische, VS – Lehrplan (Mai 2008)
- 3) Tagesplan: Tiere auf dem Bauernhof, ASO – Lehrplan
- 4) Tagesplan – Leerformular
- 5) Rechnungen für Zahlenteppich
- 6) Zahlenhaus 9; Zahlzerlegung mit Wendeplättchen
- 7) Tagesplan Clown, VS – Lehrplan (Feber 2008)
- 8) Einladung für das Buchstabenfest
- 9) Tagesplan - Leerformular, erstellt bei [www.schule.at](http://www.schule.at)